

## Gedanken zum Weihnachtsfest 2021

Haben Sie dieses Jahr Ihr Zuhause auch etwas adventlich und weihnachtlich geschmückt? Ein bisschen grün? Ein Lichtlein hier oder dort? Ein wenig Weihnachtsdekoration? Vielleicht sogar einen Weihnachtsbaum mit Kugel oder Strohsternen oder Lametta?

Wenn ich abends in den letzten Tagen, den letzten Wochen durch den Kiez gelaufen bin, dann habe ich mich immer über die vielen Lichter, die aus den Wohnungen auf die dunkle Straße leuchten, gefreut. Habe mich gefreut über die Balkone und Fenster, die so herrlich geschmückt waren und es noch sind. „An den Fenstern haben Frauen buntes Spielzeug fromm geschmückt. Tausend Kindlein stehn und schauen, sind so wunderstill beglückt.“ (Eichendorff) Wenn ich so hinaufblicke zu den Fenstern in diesen Tagen, und wenn dann vielleicht sogar noch Schnee fällt, so wie um den zweiten Advent herum oder in der Nacht vor Heiligabend, dann fühle ich mich wie eins dieser tausend Kindlein: „wunderstill beglückt“.

Lichterketten verzaubern da, machen hell und freundlich, was grau und trist. Nikoläuse klettern an Wänden hoch. Erinnern daran, einander Gutes zu tun, im Verborgenen, nicht, um meinetwillen zu handeln, sondern um des anderen willen. Sterne funkeln, erinnern an den einen Stern, der damals aufleuchtete und denen, die im Dunkeln saßen, ein Licht aufgehen ließ, ihnen den Weg wies, dorthin, wo das wahre Licht leuchtet. Auch Glocken, die die Frohe Botschaft einläuten, sind hier und da hinter manch einer Fensterscheibe zu entdecken.

Doch ein Weihnachtsbote ist kaum zu sehen. Und doch: In vielen Stuben steht oder hängt wahrscheinlich auch er: Der Engel.

Die Engel, sie sind mir persönlich in diesem Jahr die Liebsten unter denen, die diese Adventszeit und die nun beginnende Weihnachtszeit begleiten. Und sie sind es auch, die am meisten bei mir daheim zu finden sind unter all den vielen Boten. Sie sind aus Glas oder Keramik, aus Holz oder Metall, aus Filz oder genäht, manche leuchten sogar oder spielen eine Weihnachtsmelodie. (O du fröhliche, o du selige...) Die meisten von ihnen sind jedoch aus Papier. Meine Großmutter, die im letzten Jahr zu Gott zurückgekehrt ist, hat sie gern aus Zeitungen herausgeschnitten, auf dickes Papier geklebt und jedes Jahr an Weihnachten mit einem Segensvers an meine Kinder und mich verschenkt. Und weil meine Großmutter sehr alt geworden ist und mir die Liebe, die sie in diese Bastelei hineinlegte, lieb und teuer war und noch ist, habe ich sehr viele von ihnen und keinen je weggeworfen. Ja, dieses Jahr sind mir die Engel die liebsten Begleiter. Und sie sind es, die ich Ihnen an diesem Heiligen Abend ans Herz legen möchten, Ihnen wünsche, dass sie Ihnen begegnen.

Engel. Wir kennen sie als solche, die uns beschützen mögen. Schutzengel. Wie es im Psalm 91 heißt: „Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.“ Oder im 4. Buch Mose (20,16): „Und wir schrien zu dem HERRN; der hat unsere Stimme gehört und einen Engel gesandt.“ Solche Engel wünsche ich Ihnen und das Wissen, den Glauben daran: Ich habe einen Schutzengel. Denn das – ist wichtig, für jeden und jede von uns. Gerade in diesen Zeiten, in denen wir leben. Wie oft sind Menschen gestolpert in dem zu Ende gehenden Jahr, gestolpert über eingefahrene Beziehungen, über Arbeit, die nicht so möglich war, wie gedacht oder gar beendet werden musste, über Krankheit, die das Vorangehen beschwerte oder unmöglich machte, über den Verlust von Menschen, die zu Gott zurückgekehrt sind oder einem den Rücken gekehrt haben, vielleicht auch, weil sie die Dinge, die mit uns in diesen Zeiten passieren, ganz anders interpretieren als wir selbst. Auf solchen Wegen zu gehen, gehen zu müssen und zu wissen: Da sind Engel. Schutzengel. Daran zu glauben, darauf vertrauen zu können: Gott hört mein Schreien und schickt mir Beistand. Das wünsche ich jedem und jeder Einzelnen von Ihnen. Ich wünsche es Ihnen, damit, wenn Sie fallen, nicht liegenbleiben, sondern wieder aufstehen. Damit Sie nicht vergessen, nach Gottes Hand zu greifen, die er uns mit seinen Engeln entgegenstreckt. – Wenn ich so nachdenke, was alles seit dem letzten Weihnachtsfest geschehen ist: So mancher Schutzengel ist mir begegnet und so manch einen von ihnen habe ich um Menschen in meiner Näher herumfliegen sehen, der half, wieder auf die Beine zu kommen, innerlich und äußerlich. Wie ist es mit Ihnen? Sind sie Ihnen auch begegnet seit dem letzten Weihnachtsfest, die Schutzengel?

Engel. Als himmlischen Hofstaat kennen wir sie auch; als solche, die **Gott** begleiten, ihn loben und preisen, ihm danken. „Alle Engel, die dir dienen, rufen dir stets ohne Ruh „Heilig, heilig, heilig!“ zu“ (EG 331, großer Gott, wir loben dich). Vielen Menschen, die mir im zurückliegenden Jahr begegnet sind, ist der Lobpreis Gottes oftmals im Halse stecken geblieben. Vielen ist die Luft ausgegangen. Viele rangen nach Luft. „Wie gut, dass es da die Engel gibt, die es übernehmen, Gott zu loben und zu preisen, ihm zu danken.“, habe ich manchmal gedacht. Aber auch erkannt: Wie gut, dass sie

manches Mal gar keine Flügel haben, nicht zwischen Himmel und Erde schweben, sondern auf zwei Beinen unterwegs sind, wie Sie und ich, ja welche von uns sind. Solche Engel wünsche ich Ihnen ebenso: lobende, preisende, dankende Engel, wenn Ihnen selbst nicht danach ist.

Für mich ist so ein Engel meine Großmutter, von der ich anfangs erzählte – auch wenn sie nicht mehr auf dieser Erde weilt. Als sie schon sehr alt war, schrieb sie mir ein Buch, so ein Ausfüllbuch, mit vorgefertigten Seiten und Fragen, auf die man dann antworten kann. „Oma, erzähl mal“ heißt es. Auf der letzten Seite steht die Frage: „Welche fünf Ratschläge fürs Leben möchtest du mir gern auf den Weg geben?“ Einer der fünf Ratschläge, den mir meine Großmutter schrieb, lautet: „Danket Gott für jede Stunde, die ihr auf Erden seid.“ Danket Gott für jede Stunde, die ihr auf Erden seid. Gott danken für jede unserer Stunden. Für die Stunden, die ärmlich sind, die mageren Zeiten voll Kummer und Sorge, die harten Zeiten, voll Kampf und Enttäuschung. Für die Stunden, die schön sind, die vielen unbeschwerten Augenblicke, voll Freude und Glück, für all die Zeit, in der es uns und unseren Lieben gut geht. Gott danken für jede Stunde, weil alle Stunden reich sind und uns reich machen, auch wenn wir dabei verzichten müssen, vieles ganz anders kommt, als wir es uns wünschen. Zu erkennen: Jede Stunde macht uns reich, und in allen Stunden, zu allen Zeiten ist Gott an unserer Seite: Das ist Gott loben wie ein Engel aus seinem himmlischen Hofstaat.

Früher habe ich mich gefragt: Wie geht das, Gott loben und preisen, dankbar sein, wenn ich durch dunkle Täler laufe, wenn Beben mein Leben erschüttern, sich Abgründe auftun, während gleichzeitig von oben Gewitter über mich hereinbricht. Die Alten, sie haben es vorgemacht. Vielleicht kennen Sie auch noch welche von ihnen. Krieg haben sie erlebt, ihre Heimat verloren, hatten nur noch ein Hemd auf der Brust, wenn überhaupt, doch Gott dankbar für ihr Leben zu sein, das vergaßen sie nicht, egal, wie schwer die Zeiten waren. Erst als ich älter wurde, verstand ich, warum es gut und wichtig ist, Gott zu loben, ihm zu danken, auch wenn es mir gerade die Kehle zuschnürt. Mich in Dankbarkeit zu üben, setzt Energie frei. Zu erkennen: Was ich auch habe und bin, selbst wenn es nichts als mein nacktes Leben mehr ist - es ist aus Gottes Hand. Das zu erkennen, lässt mich meine Hand öffnen. Und erst wenn ich meine Hand öffne, kann Gott etwas hineinlegen: Trost, Kraft, Vergebung, einen Funken Hoffnung, und sei er auch noch so klein.

Die Engel des himmlischen Hofstaates, die, die Gott zu jeder Zeit loben, preisen, ihm danken – solchen Engeln zu begegnen oder gar selbst solch einer für andere sein zu können, das wünsche ich Ihnen.

Engel, wir kennen sie noch in vielen anderen Formen, kennen sie als Kämpfer, die gegen Herrschende auftreten (Maleachi), als Unheilsverkünder (Ps 78,49), Todesengel (Hiob 33,22) oder auch als Wächter, die das verloren gegangene Paradies bewachen. Doch von denen will ich heute nicht weiter erzählen, sondern nur noch von denen, die Schutzengel und himmlischer Hofstaat zugleich und doch noch viel mehr darüber hinaus sind: Die Weihnachtsengel. Und diese wünsche ich Ihnen zu allermeist. Die Weihnachtsengel, die sind nämlich solche, die ihrem Namen am ehesten entsprechen: Sie sind *Angeloi* – Boten – Boten Gottes, die uns **die** Botschaft überbringen, die uns **das** mitteilen, was Gott uns und aller Welt zu sagen hat, nicht nur zur Weihnachtszeit. Und diese Botschaft lautet: „Fürchtet euch nicht!“ „Fürchtet euch nicht!“ Egal, durch welche dunklen Täler Ihr gerade wandern müsst an diesem Weihnachtsfest oder ob Ihr, wie die Hirten damals, draußen seid, euch im Abseits befindet, abgesondert, out oder Außenseiter seid. Oder ob Ihr wie die Weisen aus dem Morgenland schon lange unterwegs seid und nicht wisst, wann oder ob Ihr Euer Ziel erreicht. „Fürchtet euch nicht!“ Siehe, der Weihnachtsengel verkündigt Euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird! **Allem** Volk. Sie, diese Sie diese Zeilen hier lesen, sind gemeint und auch Ihr Nachbar oder der Fremde auf der Straße, ja alle. Allen Menschen gilt dieser Weihnachtsengelruf: Große Freude wird euch widerfahren.

Es mag sein, dass uns das an manchen Tagen unvorstellbar vorkommt. Es mag sein, dass wir uns zu manchen Zeiten vor Angst die Decke über den Kopf ziehen und uns verstecken wollen. Gerade da wünsche ich Ihnen den Engel der Weihnacht, dann wenn Ihnen die Puste ausgeht oder der Boden unter Ihren Füßen wankt, den Engel der Weihnacht, der Ihnen sagt: „Fürchte dich nicht!“ Fürchte dich nicht: Das Licht ist da, es leuchtete auf in der Heiligen Nacht. Und es ist seitdem nicht verloschen. „Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr.“

Dieser Engelsruf, er ist wie ein Funke, ein Funke, der ein Feuer im Herzen entfachen kann, dass sich das Gefühl ausbreitet: Alles wird gut werden.

Alles wird gut werden. Solche Engel, solche Weihnachtsengel, die dieses Hoffnungslicht in Ihnen entzünden, wünsche ich Ihnen. Fürchte Dich nicht!  
Engel, die Ihnen sagen: Fürchte Dich nicht! Du, der Du nicht weißt, wie oder wohin es weitergehen kann oder soll. Fürchte dich nicht!  
Fürchte Dich nicht! Du, der du so viel Energie investierst und Kraft, ohne zu wissen, ob es wird, was Du tust. Fürchte Dich nicht!  
Fürchte Dich nicht! Du, die Du von Krankheit oder Tod umgeben bist. Fürchte Dich nicht!  
Fürchte Dich nicht! Du, die Du einen neuen Weg betrittst! Fürchte Dich nicht!

Dir, Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr. Dort, wo es kalt und ärmlich zugeht, in einem Stall, in der Fremde, auf unbekanntem Terrain, unter äußerst widrigen Umständen. Dort wirst Du ihn auch heute finden, wird Gottes Liebe Dich finden. Wird Dich finden und Dich spüren lassen: Alles wird gut werden. Denn Gott ist gekommen – in dieser Heiligen Nacht – ist gekommen, um Deine Last mitzutragen, ja, sie Dir abzunehmen. Ist gekommen, um das, was nichts mehr sieht, sehend zu machen, das, was lahmt, gehend zu machen. Ist gekommen, um sein Leben zu opfern, zu schenken, für Dich, damit Du neu leben kannst. Dazu ist Gott in die Welt gekommen, auch in Deine Welt. Fürchte Dich nicht!

Solch einen Weihnachtsengel wünsche ich Ihnen in dieser Heiligen Nacht und der anbrechenden Weihnachtszeit.

Ich weiß: Sie sind nicht oft auf den ersten Blick zu erkennen, hängen nicht, wie manch anderer Weihnachtsbote in jedem Fenster, doch sie sind da – hier und dort. Und Sie werden Ihnen begegnen, dessen bin ich gewiss.

Amen.

FROHE WEIHANCHTEN 2021 wünscht Ihnen, wünscht Dir Pfarrerin Anne Ellmann